

Besuch der Kunstausstellung

„re : set“

in Kalkriese am 11. März 2014



Re:Set Zurückversetzt vor 100 Jahren? Fünfzehn Interessierte besuchten am 11. März 2014 die gleichnamige Ausstellung „Re:set“ im Museum Kalkriese. Zurückversetzt haben sich 12 Künstlerinnen und Künstler - keins ihrer Werke ist älter als 12 Monate. Zurückversetzt? Auch



die Künstlerinnen und Künstler sind „Außenseiter, stellen nicht direkt gesehenes und erlebtes Kriegsgeschehen dar, sondern das, was nach gesehenen Bildern ihnen als Eindruck vom Krieg bleibt“, wie es Alois Thomas ausdrückt.

Die Bildhauerin Monika Hamann, selbst in der Ausstellung mit ihrem



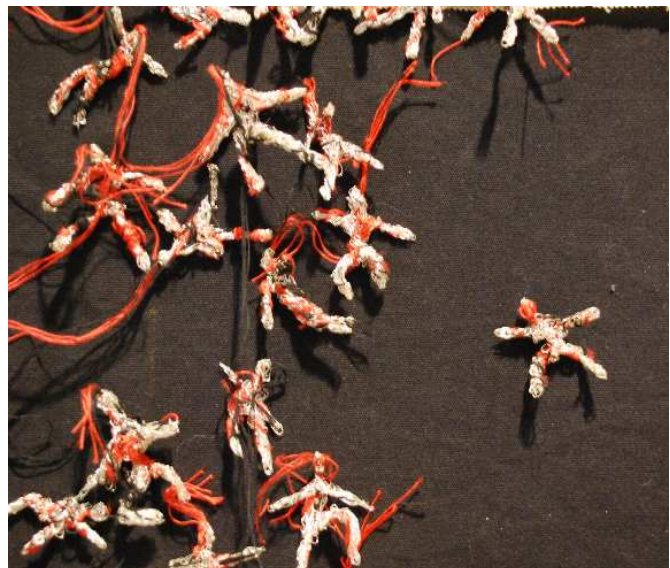
Zyklus „Wehrlos“ oder „der Strom des Schicksals fließt weiter“ vertreten, erläuterte uns in knappen Worten die ausgestellten Werke. Wirken müssen sie auf den Besucher allein. Es sind Bilder, Skulpturen aus Holz und Collagen, die nicht abgelegt werden können, sondern den Bezug zu heute haben. Die beiden Ruderer in der Holzplastik „gegen Strom“ mühen sich redlich, doch nur eine genaue Absprache über die Aktion des anderen wird das Boot voranbringen.

„Gegen Strom“

Monika Hamann



„Heile, heile Segen ...“ von Sylvia Lüdtkke, eine Collage, die fast edel anmutet. Doch der Krieg ist nicht edel, er wird von Regierenden aus angeblich edlen Motiven angefangen, doch das Detail rückt die Gefallenen und die Verwundeten auf dem Schlachtfeld in das Blickfeld. Sie verbindet nichts Edles mehr, sondern der rote Faden, der das Blut



„Heile, heile Segen ...“ Sylvia Lüdtkke

symbolisiert. Der Besucher kann diese kleinen "hominiden" Figuren aus dem Schwarz symbolisch entfernt und ihnen eine Ruheplatz außerhalb des Geschehens vor dem Bild auf den drapierten Bandagen geben.

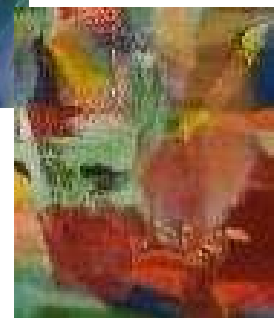


„Friedliche Verbindung

Sybille Hertel

Das Ergebnis ist frei. Das zeichnet diese Ausstellung aus, Anlass für sie ist der Kriegausbruch vor hundert Jahren. Doch die Künstler versuchen nicht die Grauen des Krieges in den Vordergrund zu stellen, sondern versuchen eine perspektivische Entwicklung aufzuzeigen.

„friedliche Verbindung“ von Sybille Hertel. Ein Konglomerat von Farben, jede Fläche für sich zu klein, um die anderen dominieren zu können. Gemeinsam umgeben von Grau und Schwarz. Ein leuchtender Farbball, der sich noch abrunden muss, aber schon jetzt zusammenhält, ohne das Gesicht zu verlieren.



Die Interpretation wird dem Betrachter

aufgezwungen, das



Konfliktpotenzial

Günter Sponheuer

Das Bild „Konfliktpotenzial“ von Günter Sponheuer zeigt die Aufbruchstimmung zu Beginn des Krieges, den Einmarsch der Truppen in fremdes Land, doch der Zivilist in Schwarz ist bereits auf der Flucht oder zieht einen Verwundeten hinter sich her. Er ist zwischen die Fronten geraten.

Des Themas „Flucht“ nimmt sich die Künstlerin

Jelena Reinert mit ihrem Bild „Heimat als neue regionale Identität“ an. Der Titel verspricht einen guten Ausgang, ein neues Heimatgefühl in neuer Region, doch der Weg dahin ist weit. Der offene Koffer zeigt, man kann nur Weniges und nur Kleinigkeiten mitnehmen. Die wichtigsten Dokumente, ein paar Fotos, eine Lampe, Heimaterde . . .



**„Heimat als neue regionale Identität -
Jelena Reinert**



Ob nun der über das Bild gelegte Sternenkranz der Europa-Flagge, der über das Bild „Konflikt-potenzial“ gelegt wurde oder die erwartete positive Entwicklung einer neuen Heimat in einer neuen Region, den Künstlern dieser Ausstellung ist es gelungen, im Detail das Grausame des Krieges darzustellen, doch im Gesamtbild bleibt ein Stück Hoffnung.



**Patient Europa – eine Gemeinschaftsarbeit des „Bundes Bildender
Künstler“ Osnabrück**

Europa ist in den westlichen Ländern friedlich vereint, doch es bedarf der Pflege. Noch hängen einige Länder am Tropf und bedürfen der Hilfe der anderen Länder. Es ist auch noch nicht stabil und vollständig, doch Europa muss auch seine Grenzen erkennen und diese sind nicht rein geographisch festgelegt. Es gilt die Interessen des Dialogpartners zu erkennen und anzuerkennen.

KMM